

### “Halb ist oft mehr als ganz”

Stellen Sie sich vor, ihr Auto gibt merkwürdige Geräusche von sich und Sie fahren in die Werkstatt: Der Meister beugt sich mit kundigem Ohr in den Motorraum und sagt dann: “Des Audo isch hee.” Seien Sie froh, die Rechnung wird sich im ohnmachtsfreien Raum bewegen. Sagt er jedoch mit sorgenvoller Stirn: “Des Audo isch halba hee”, dann wird es richtig teuer, denn jetzt ist Ihr Auto “richtig henig”, also ziemlich kaputt.

“Hee” bedeutet so viel wie kaputt, erschöpft oder aber auch tot und ist sowohl für Dinge vom Bierglas bis zur Mercedes S-Klasse als auch für Lebewesen aller Art einzusetzen.

Ein wütender Schwabe wird Ihnen drohen: “Birschle, i schlag de hee”, und das ist noch im Guten gemeint. Denn wenn er seine Drohung wahr macht, sind Sie vielleicht “halba hee”.

Auch der Dackel wird in der 50% Version gemeiner. Der Halbdaggl (oder auch Grasdaggl) sind die bösesten schwäbischen Schimpfworte. Bei den Worten “Komm blos her, du Halbdaggl” liegen die Hiebe schon in der Luft, man kann quasi “scho halba dia Schlägerei vorm gaischdiga Aug seha”.

Wenn Sie den prügeln entgehen wollen, dann sollten Sie am besten weglaufen, zum Beispiel den nächsten berg hoch Richtung “Mutter Franzl” zumindest bis “halba doba”

### “Ausruhen, auch so eine Art Arbeit”

Ein Schwabe ruht sich nicht aus, er hat immer was zu “schaffa” oder zu “gruaba”. Daher gelten alle Formen des Ausruhens als gesellschaftlich nicht salonfähig und müssen daher heimlich, also “hälenga” stattfinden.

Wer lange genug “gschafft” hat, der darf au amol “ausgruaba”, also sich im Sitzen Gedanken über die nächsten Aufgaben machen. Wenn mein Vater sich mal beim Ausspannen ertappt fühlte, begann unweigerlich sein nächster Satz mit den Worten: “Han mr grad überlegt, ob i net als nägschdes da Rasa mäha soll”.

Entspannung im Liegen gilt als Hochverrat und wird mit den Begriffen “stracken” oder “flacken” bezeichnet. “Stracken” ist daher eine Spur positiver als “flacken”.

“Draussa isch so gladd, dass e scho an dr Dräbb (Treppe) nogschdraggd be”.

“Flacken” dagegen bezeichnet einen Zustand des absichtlichen Abliemens.

“Mei Jonger isch a faula Sau, der flaggd da ganza Daag em Bedd rom”.

Oder “Bei daene flaggd au d Katz iebetal rom”.

### “Das Kreuz mit der Uhrzeit”

Mittlerweile sage ich es nur noch im vertrauten Kreise...die Uhrzeit auf schwäbisch, weil man ansonsten immer Gefahr läuft, nicht verstanden zu werden.

Sagt man einfach mal unbedacht, “mir treffad ons om dreivierdlzehne em Kaffee”, dann können zwei Dinge passieren. Man wartet ungeduldig eine halbe Stunde auf den Gesprächspartner, weil der 10.15 Uhr verstanden hatte, oder aber man trifft auf einen ungehaltenen Gesprächspartner, weil der von 9.15 Uhr ausgegangen ist.

Die schwäbische Logik mit den Viertel und Dreiviertelstunden bleibt den Nordlichtern ein ewiges Rätsel. Dabei wird ja die halbe Stunde dort auch so ausgedrückt:

“halb Zehn Uhr”, also 9.30 Uhr.

Wer nun die Hälfte versteht, sollte doch auch (wenn schon nicht dreiviertel) wenigstens ein Viertel verstehen. Meint: Wer “halb Zehn” versteht (der große Zeiger hat den halben Weg zur 10 hinter sich), der müsste eigentlich auch “vierdlzehne” verstehen (der große Zeiger hat ein 1/4 des Weges zur 10 hinter sich). Eigentlich müsste man die Nordlichter mit Ihren eigenen Waffen schlagen: “Wir treffen uns um drei Viertel vor 10 Uhr”, was dann wohl rauskommt?

**Sooo, wie spät ist es jetzt? “Fenf noch dreivierldrei” - Alles klar?**